

DIE BLATTFEDER STELLT VOR



Jörg Knieper, 2. Vorsitzender GK

„Bf.“: Wann und wo wurden Sie geboren, welchen Beruf hatten Ihre Eltern und wo verlebten Sie Ihre Kindheit?

J. K.: Meine Wurzeln liegen am Rande der Eifel, konkret in Plaidt, wo ich bis zu meinem 21. Lebensjahr bei meinen Eltern lebte. Mein Vater war bis vor wenigen Jahren im Außendienst in dem Segment Raumausstattung beschäftigt, meine Mutter hatte sich bereits in jungen Jahren entschieden, sich ausschließlich der Familie zu widmen.

„Bf.“: Welche Schule besuchten Sie und welchen Beruf erlernten Sie?

J. K.: Nach dem Realschulabschluss begann ich auf Anregung meines Bruders eine Ausbildung als Gärtner, konkret der Fachbereich Anzucht Rosen,- Laub- und Nadelgehölze. In der mehrjährigen Gesellentätigkeit startete ich parallel mit den Vorbereitungen für die Aufnahmeprüfung als Instrumentalpädagoge mit dem Instrument Klavier und begann nach erfolgreicher Aufnahmeprüfung das Studium an der Universität Koblenz. Wenige Jahre später erfolgte ein weiterer beruflicher Wechsel in das Versicherungswesen und bis zum Jahre 2007 arbeitete ich als selbstständiger Versicherungsmakler in der Musikbranche und betreute zusätzlich Musiker im Management.

„Bf.“: Haben Sie Vorbilder?

J. K.: Ich habe keine direkten Vorbilder, persönlich schätze ich es sehr, wenn Menschen sich intensiv für andere engagieren und den Mut haben, wichtige Themen mit aller Kraft zu bewegen. Es gibt in meinem Leben sehr viele Menschen, die mich in meinen Entscheidungen und in meiner heutigen Sichtweise sehr geprägt haben. Insbesondere in sportlicher, musikalischer und logistischer Sicht kann ich auf eine gute Grundlage Dank der Weitsicht dieser Wegbegleiter aufbauen.

„Bf.“: Seit wann und als was arbeiten Sie bei der Firma „Zahnexperten 24“, was bedeutet der Firmenname?

J. K.: Durch die Information zum Thema „Zahnausfall und Zahnrettung“ und der Perspektive, im Gesundheitsbereich einen wichtigen Beitrag zu leisten, traf ich nach vielen Gesprächen mit Experten zum Thema „Zahntrauma“ und zahnmedizinischen Organisationen im Oktober 2007 die Entscheidung, mich künftig als Projektmanager im Bereich Gesundheit und Kultur zu engagieren. Der Name „Zahnexperten 24“ steht konkret für Lösungen im Bereich zahnheilkundlicher Themen, die wir gemeinsam mit Experten entwickeln und umsetzen. Unsere weitgehende Internetpräsenz und somit die 24-stündige Verfügbarkeit von Informationen führte dann zur Firmenbezeichnung „Zahnexperten 24“.

„Bf.“: Wie viele Mitarbeiter gibt es momentan bei Ihnen?

J. K.: Aktuell gibt es drei freie Mitarbeiter, die uns im Bereich Projektmanagement, Weblösungen, Programmierung und in der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen. Der fachliche Part wird durch sehr enge Kooperationen mit zahnmed. Organisationen sowie Experten in den jeweiligen Fachgebieten gewährleistet. Hierbei achten wir auf eine sorgfältige Abstimmung, damit wir mit einer hohen Qualität die Projekte umsetzen.

„Bf.“: Befindet sich die Firma schon immer in Bonn, haben Sie Zweigstellen in anderen Städten?

J. K.: In Bonn befindet sich konkret ein Firmenservice, der uns ermöglicht, trotz häufiger Reisetätigkeit gut erreichbar zu sein und jeglichen Schriftverkehr in kürzester Zeit online abzurufen. Wir planen für das kommende Jahr ein zweites Büro in Berlin.

„Bf.“: Welchen Beruf muss man erlernt haben, um in Ihrer Firma arbeiten zu können, bilden Sie aus?

J. K.: Projektmanager kommen teilweise aus den verschiedensten Berufen. In vielen Gesprächen und auch bei den entsprechenden Verbänden werden sehr gute organisatorische Fähigkeiten, ein hohes Maß an Kreativität, die Kenntnis der entsprechenden Softwarelösungen und die Bereitschaft, sich permanent mit hohem eigenen Einsatz in Projekte einzubringen, als wesentliche Grundlage betrachtet. Wir bilden aktuell nicht aus, dies kann sich aber durchaus in den kommenden Jahren ändern.

„Bf.“: Wie fanden Sie den Weg zur GK und seit wann sind Sie GK-Mitglied?

J. K.: Konkret wurde ich von einem Beiratsmitglied der GK (Herrn Jörg Stehr) als Referent mit dem Thema „Zahntrauma“ angesprochen. Bei der Ankunft ist mir die Verbundenheit der Mitglieder untereinander und die sehr engagierte Umsetzung im Rahmen der Harzer Fortbildungstage aufgefallen. Ich habe dann nach den ersten positiven Gesprächen die Bereitschaft erklärt, mich gerne in gewissen Bereichen zu engagieren und die Gesellschaft auf diese Weise zu unterstützen. Der erste Schritt war dann die Beantragung der Mitgliedschaft.

„Bf.“: Welche Hobbies haben Sie und was machen Sie in Ihrer Freizeit am liebsten?

J. K.: Meine Interessen sind sehr vielseitig und generell bin ich neuen Themen gegenüber immer aufgeschlossen. Die aktuellen Projekte lassen allerdings nicht mehr viel Zeit für private Dinge, wenn es aber geht, ist der Sport, die Musik und das Reisen im Focus.



Jörg Knieper

